

## Freiberufliche Tätigkeit: Neue Anforderungen an das Musikstudium

O, Begrüßung: Wohin einen die Ausbildung an einer Musikhochschule führen kann...

A, Einleitung: Was ist ein „Impulsvortrag“? Was soll er erreichen?

–Soll der anschließenden Diskussion einen Impuls geben

- kein Blatt vor dem Mund
- Themen anreißen, ohne zu stark in die Tiefe zu gehen
- Bewusst subjektive Meinung oder Beobachtung
- Vielleicht für den einen oder anderen auch eine Provokation

B, Freie musikalische Berufe: Zufriedenstellende Ausbildung an den Musikhochschulen?

0. Selbst von dem Thema aus mehreren Blickwinkeln betroffen:

- Doppelausbildung als Sänger und Jurist
- Studium an Musikhochschulen Dresden und Mainz
- Arbeit als freier Musiker
- Referendar bei Kanzler der Musikhochschule München
- Arbeitgeber von Musikern

1. Definition: „Freie Berufe“:

- Musiker ohne feste Anstellung
- Patchworkexistenzen ( 2 Lehraufträge, privater Unterricht, Muggen...)

2. Realität der freien Berufe

- „frei“ klingt sehr schön
- schön für einige wenige Stars
- kleines Mittelfeld, das gut über die Runden kommt
- der große Rest:
  - notwendiges Übel, da keine feste Anstellung gefunden nach Probespielen, Vorsingen, Auditions, usw.
  - Realität:
    - Aushilfe im Orchester
    - Aushilfe im Chor
    - Muggen in Kirchenkonzerten usw.
    - Suche nach regelmäßigen Einkünften, z.B. Lehraufträge an Musikhochschulen, Musikschulen, Privatunterricht, usw.
      - Schlecht bezahlt, reicht meist gerade fürs Überleben
      - Keine Altersvorsorge möglich
      - Keine Berufsunfähigkeitsversicherung
    - immer mehr Absolventen der Musikhochschulen auch aus dem Ausland, immer weniger Stellen, da Streichungen von Stellen:
      - immer mehr freie Musiker teilen sich einen gleichbleibenden oder schrumpfenden Markt

3. Vorbereitung durch die Musikhochschule auf diese Realität?  
(auch übertragbar auf andere Studienzweige) - einige subjektive Betrachtungen:

- zu viele Studenten in Bezug auf die verfügbaren Stellen:
  - o immer mehr, immer besser am Instrument ausgebildete Bewerber bei Probespielen, aber
    - sehr schlecht präsentierte Lebensläufe
    - keine ausreichende Vorbereitung auf die Bewerbungssituation
- meist Vorbereitung auf das Leben als Star im Mittelpunkt des Unterrichts
- keine ausreichende Bewusstseinserschärfung für die Situation auf dem Markt
- oft praxisferner Lehrplan, nur einzelne Alibiangebote im Selbstmanagement
- falsche Schwerpunkte im Unterricht: z.B. Orchesterspiel nicht genügend gefordert, Kooperation mit Profiorchestern, - chören könnte zentraler Punkt für einen späteren Einstieg sein
- keine Förderung von Doppelausbildungen
  
- Keine Möglichkeit, externe Lehrkräfte im Hauptfach zu wählen
- keine oder ungenügende Evaluation der Lehrkräfte
- Umdenken bei der Auswahl von Lehrkräften erforderlich

→ Fazit: Musikhochschulen sind eine abgeschottete Welt, eine Insel

- nicht ausreichend mit der Realität verbunden
- Studenten werden nicht ausreichend auf die Realität vorbereitet
- Nur schwerfällige Reaktion auf neue Anforderungen
- Oft Eigeninteressen der Professoren als Hindernis

→ nicht nur Ausbilden am Instrument,  
die ganze Persönlichkeit, das ganze Umfeld des Berufs sollte einbezogen werden

C, Schluss:

- Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten der Ausbildung zentral
- Jedoch:
  - o Realität muss dargestellt werden
  - o Auf schwierige Lage auf dem freien Markt praxisnah vorbereiten
  - o Weniger Studenten ausbilden, damit sie eine Perspektive haben
    - Zur Zeit ist die Musikhochschule ein sich selbst erhaltendes System, das den freien Markt nicht mehr ausreichend im Auge hat
    - Studentenzahl auch an Professorenzahl gekoppelt
- Bin mir bewusst, dass ich nicht nur Sympathien mit diesen Ausführungen ernten werde
- Bin dankbar, dass dieses Tabuthema angegangen und mit allen Beteiligten diskutiert wird
- Nur gemeinsam kann man die hochklassige Ausbildung an Musikhochschulen im internationalen Vergleich erhalten